Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2023)

Artikel: Ins, Riserenweg 13 : ein römischer Gutshof aus dem 1. bis 2. Jahrhundert

Autor: Kissling, Christiane / Liechti, Urs

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ins, Riserenweg 13

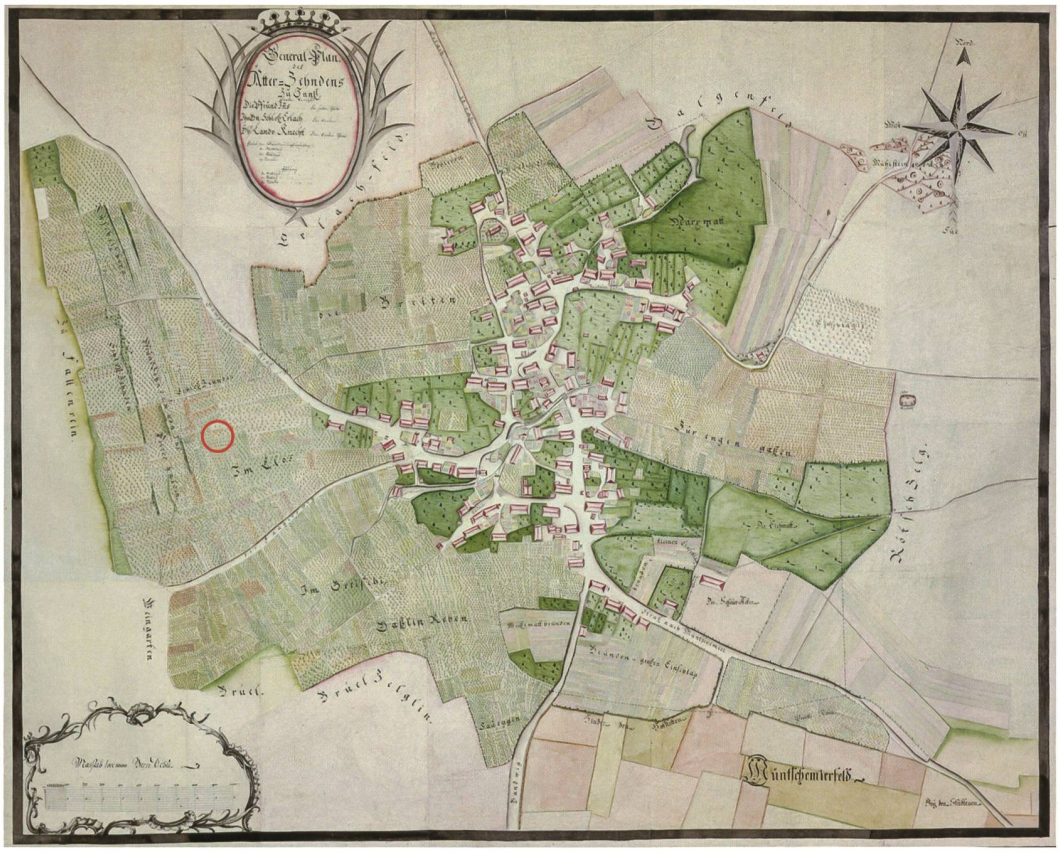
Ein römischer Gutshof aus dem 1. bis 2. Jahrhundert

Christiane Kissling und Urs Liechti

Entdeckung und Lage

Noch bis ins späte 19. Jahrhundert waren die Felder um das Dorf Ins fast vollständig mit Reben und Obstbäumen bepflanzt (Abb. 1). Nach dem Befall der Reben durch die Reblaus wurden die Rebstöcke entfernt und die Felder zunächst landwirtschaftlich genutzt, später dann nach und nach überbaut. Dabei kamen im Quartier um den Riserenweg immer wieder römische Funde zum Vorschein und – wie Ortsansässige berichten – auch Mauerreste. 2012 stiess der Archäologische Dienst des Kantons Bern bei Sondierungen etwa 200 m nördlich des Riserenweges auf Mauern, die zu einem römischen Gebäude gehörten.

Die Fundstelle um den Riserenweg befindet sich am westlichen Rand des Dorfes (Abb. 1) auf einer erhöhten Terrasse, die nach Norden und Süden leicht und nach Westen steil abfällt. Von dieser Terrasse aus bietet sich eine weite Aussicht von den Alpen über das Grosse Moos und den Mont Vully bis zum Jura. Die römischen Gebäude lagen oberhalb des Überschwemmungsgebietes des Seelandes. Die Lage ist auch verkehrsgeografisch interessant. Zum einen sind die römischen Strassen durch das Grosse Moos, deren Verlauf uns anhand von Abschnitten einigermassen bekannt ist, zu nennen. Zum anderen dienten die drei Jurarandseen und die Flüsse Broye und Zihl als Ver-



1 Ins, Riserenweg 13. Zehntenplan aus dem 18. Jahrhundert des Dorfes Ins. Roter Kreis: Lage der Grabung 2022.

kehrswege (Abb. 2). Ein bei Gals im Jahr 2002 untersuchtes und 2011 in einer Publikation vorgestelltes Gebäude, welches zwischen dem Neuenburger- und dem Bielersee bei einer Brücke über die Zihl lag, wird als römischer Warenumschlagplatz für die Gegend von grosser Bedeutung gewesen sein (Abb. 2,8); es lag ungefähr 5 km von dem hier besprochenen Gutshof entfernt. Mit einer Distanz von weniger als 20 km war auch die damalige Hauptstadt der *civitas helvetiorum*, *Aventicum* (Avenches VD), zu Fuss gut erreichbar.

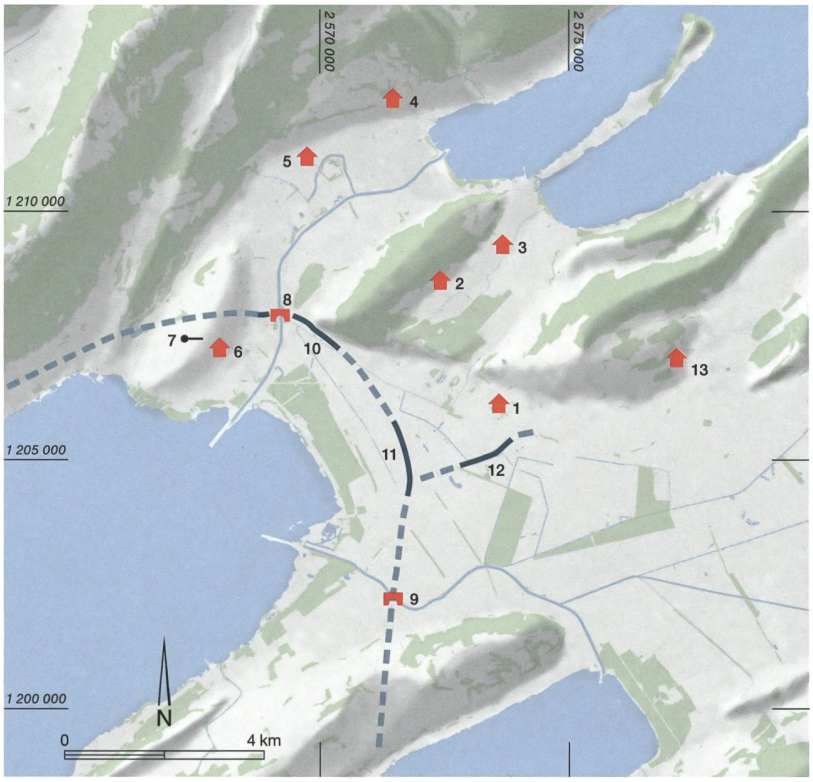
Grabungssituation

Im Frühsommer 2022 erfolgte im Quartier des Riserenweges erstmals eine Grabung. Diese umfasste eine Fläche von rund 500 m² und dauerte von Anfang Juni bis Ende August 2022. Im Zentrum der Parzelle hinterliess die 4 m tiefe Baugrube des abgerissenen Einfamilienhauses eine gestörte Fläche von rund 230 m². Daran schloss sich auf drei Seiten der Garten an, in dessen Bereich der archäologisch begleitete Aushub stattfand (Abb. 3). Unter dem Humus zeigte sich eine etwa 40 cm dicke Schicht aus modernem wie auch feinfragmentiertem römischem Material. Darunter kamen die römischen Mauerabbruchkronen und Erdbefunde zum Vorschein. Allerdings fehlte ein eigentlicher Abbruch- oder Zerstörungshorizont, wie er üblicherweise oberhalb von römischen Überresten vorzufinden ist. Dies zeigt, dass vermutlich bereits beim Bau des Hauses in den 1970er-Jahren die gesamte Parzelle bis auf die Höhe der Mauerabbruchkronen abrasiert und das Abbruchmaterial entfernt sowie das Gelände anschliessend mit einer feineren Planie bedeckt worden war.

Neben den vorwiegend römischen Siedlungsbefunden konnten auch eine prähistorische Grube und weitere bisher noch keiner Epoche zuweisbaren Erdbefunde (Gruben, Pfostengruben oder Pfostenlöcher) dokumentiert werden (Abb. 3).

Prähistorische Gargrube

Die Grube (Pos. 199) wies einen rechteckigen Grundriss von 2 × 1,5 m Grösse auf und war 20 cm tief erhalten (Abb. 4). Die brandgerötete Sohle war mit einer dünnen Holzkohle-/Ascheschicht bedeckt und die Grube mit vorwiegend alpinen, durch Hitze geplatzten oder brandgeröteten Steinen verfüllt. Bei dieser Konstruktion handelt es sich wahrscheinlich um eine Kochstelle, in der Nahrungsmittel mit heissen Steinen gegart werden konnten. Die Datierung der Holzkohleschicht weist in die Spätbronzezeit (Pos. 199, Fnr. 158170, BE- 19910, 3049 ±23 y BP, Kalibration 2σ (95,4 %) 1399–1256 calBC).



2 Ins, Riserenweg 13. Römische Fundstellen im westlichen Seeland M. 1:150 000.

1 Ins, Riserenweg
2 Tschugg, Steiacher
3 Tschugg, Mullen
4 Le Landeron NE, Les Carougets
5 Cressier NE, Château Jeanjaquet
6 Marin NE, Les Perveuils
7 Saint-Blaise NE, Biolles de Wavre
8 Gals, Zihlbrücke
9 Vuilly-le-Haut FR, Le Rondet
10 Gals, Usseri Allmele
11 Gampelen, Nusshof
12 Ins, Mauriweg
13 Brüttelen, Lööli

Gutshof
Brücke
Grabmonument
nachgewiesene Strasse
vermuteter Strassenverlauf

Römische Siedlungsreste

Von den römischen Gebäuden waren bloss die Fundamente und in einigen Fällen sogar nur noch deren Rollierungen erhalten (Abb. 3). Dennoch lässt sich die Bebauung innerhalb des untersuchten Areals aufzeigen: Zwischen zwei knapp 20 m auseinanderliegenden Gebäuden muss sich eine weitgehend unbebaute Fläche, vielleicht ein Hof, befunden haben. Darin konnten zahlreiche grössere Gruben, Pfostengruben sowie ein diagonal zu den Gebäuden verlaufender Drainagekanal (Pos. 124) dokumentiert werden.

Vom Grundriss des nordwestlichen Gebäudes haben sich verschiedene Fundamente erhalten, sodass der Südostbereich des Gebäudes rekonstruiert werden kann. Der restliche Teil des

3 Ins, Riserenweg 13. Übersichtsplan. Teil des Grundrisses des römischen Gebäudes und Lage der Gruben und anderer Erdbefunde. M. 1:400.

- prähistorisch
- römisch, ältere Phase
- römisch, jüngere Phase

Gebäudes muss sich noch im Boden ausserhalb der Parzelle befinden oder wurde durch den Bau des Riserenweges und der umliegenden Häuser zerstört.

Die zum Vorschein gekommenen Fundamente lassen mindestens zwei Bauphasen erkennen: Die ältere Phase (Abb. 3, rot) zeigt in einem der Räume Reste eines Estrichs aus hydraulischem Mörtel (Pos. 250). Durch Beimengung von Ziegelbruch bekam dieser Boden wasserfeste Eigenschaften. Da er von Rollierungen umgeben war, muss es sich um einen abgetieften Raum gehandelt haben. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde das Gebäude zum Teil abgebaut und nach Südosten hin erweitert (Abb. 3, grün). Möglicherweise wurden gewisse Mauern der älteren Phase auch in der jüngeren beibehalten, was eine Weiternutzung des mit Mörtelboden ausgestatteten Raumes erklären könnte. Sicherlich zur jüngeren Phase gehört die südöstlichste Mauer (Pos. 58), bei der es sich um eine zur Freifläche hin geöffnete, überdachte Portikus gehandelt haben dürfte. Auffällig sind die auf einer Länge von 3 m um jeweils 30 cm verbreiterten Fundamente (Pos. 30 und 32) in den

4 Ins, Riserenweg 13. Die mit Hitzesteinen gefüllte prähistorische Gargrube.

beiden nordwestlichen Räumen (Abb. 3 und 5), deren Funktion noch nicht gedeutet werden konnte.

Der quer durch die Parzelle in 1,5 m Tiefe verlaufende Drainagekanal (Pos. 124) könnte zur Entwässerung des Terrains gedient haben. Dieser Kanal wurde gleichzeitig mit der Mauer (Pos. 12) des südöstlichen Gebäudes gebaut; von dieser Mauer abgehende Strukturen deuten mehrere Räume an. Sie liegen jedoch so nah an der Grabungsgrenze, dass keine weiteren Aussagen zum Grundriss dieses Gebäudes gemacht werden können. Im Gegensatz zum Bau im westlichen Teil der Grabung scheint dieses Gebäude nach Nordosten hin weiterzuziehen. Es könnte sich angesichts der Länge von mindestens 22 m um ein grösseres Gebäude oder eine Umfassungsmauer handeln. Die 2022 untersuchte Fläche lag vermutlich in einem zentralen Bereich der Villa, aufgrund der Reste von Mörtelböden vielleicht im Wohnbereich. Die genaue Funktion der Gebäude lässt sich jedoch nicht bestimmen.

Da die gesamten Abbruchschichten der Villa entfernt worden waren, kamen die meisten Funde aus den Erdbefunden. Vor allem die grösseren Gruben waren mit zahlreichen Keramikfragmenten und anderen Funden verfüllt, zum Beispiel mit dem Rest einer Schuhsohle oder einem fast vollständig erhaltenen Gefäss, das entweder als Salbgefäss oder als Verschluss für eine Amphore dienen konnte (Abb. 6). Austernschalen und südgallische Keramik (*Terra Sigillata*) weisen auf Importwaren hin. Die bisher gesichteten Keramikfragmente stammen von Gefässen, die im 1. und 2. Jahrhundert in Gebrauch waren.

Durch die Rettungsgrabung am Riserenweg 13 in Ins wurden nun die Reste eines römischen Gutshofes bestätigt. Trotzdem bleibt die Frage nach der Grösse und Ausdehnung des Gutsbetriebes sowie die ungefähre Zeit seiner Nutzung offen. Die Ausdehnung des Gutshofes lässt sich auch anhand der verschiedenen älteren Fundmeldungen nur teilweise erfassen. Da in dem Einfamilienhausquartier noch einige Flächen unbebaut und auch angrenzende landwirtschaftliche Flächen zugänglich sind, könnte diese Fundstelle mit geophysikalischen Prospektionen weiter erforscht werden. Zudem wird die Begleitung kommender Um- und Neubauten den Wissensstand zu dieser einst isoliert auf einer Koppe gelegenen Gutshofanlage stetig erweitern.

5 Ins, Riserenweg 13. Detail der Mauern des Nordgebäudes (römisch, jüngere Phase; Abb. 3, Nrn. 30 und 32) mit deutlichen Verbreiterungen der Fundamente.

6 Ins, Riserenweg 13. In der Grube 9 konnte ein als Amphorenverschluss oder als Salbgefäss interpretiertes Tongefäss geborgen werden. M. 1:3.

Literatur

Christof Blaser, Ins, Gampelengasse (Friedhof). Sondierungen 2012. Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Gemeindearchiv, FP-Nr. 135.017.2012.01

Pirmin Koch, Gals Zihlbrücke. Ein römischer Warenumschlagplatz zwischen Neuenburger- und Bielersee. Bern 2011.

Archéologie de la 2e correction des eaux du Jura. Bd. 1: Les celtes sur la Broye et la Thielle. Archéologie fribourgeoise 17. Fribourg 2003, 249-250.

Kathrin Glauser, Marianne Ramstein und René Bacher, Tschugg, Steiacher. Prähistorische Fundschichten und römischer Gutshof. Bern 1996.